



<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2019/09/israel-opt-legally-sanctioned-torture-of-palestinian-detainee-left-him-in-critical-condition/>

PRESSEMITTEILUNG

30. September 2019, 16:58 UTC

ISRAEL / BESETZTE PALÄSTINENSISCHE GEBIETE: **Rechtlich genehmigte Folter eines palästinensischen Häftlings bringt diesen in lebensgefährlichen Zustand**

Die rechtlich genehmigte Folter eines palästinensischen Häftlings während einer Befragung durch Offiziere des israelischen Geheimdienstes Shin Bet, beleuchtet einmal mehr die Beihilfe der israelischen Behörden und ihres Justizsystems bei der systematischen Missachtung des Menschenrechts auf Freiheit von Folter, erklärte Amnesty international heute.

Samir Arbeed war am 25. September 2019 unter dem Verdacht verhaftet worden, an der Tötung von Rina Shnerb, eines 17-jährigen israelischen Mädchens, beteiligt gewesen zu sein.

Israelischen Medienberichten und Samir Arbeeds Anwalt zufolge, erteilte ein "Rechtsprechungsorgan" dem Shin Bet eine Sondergenehmigung, in Arbeeds Fall „besondere Befragungsmethoden für die Untersuchung anzuwenden“, und erlaubte damit in letzter Wirkung den Einsatz von Methoden, die auf Folterhandlungen während seines Verhörs hinausliefen.

„Es ist absolut unfassbar, dass die Anwendung von Folter bei Verhören durch die israelischen Behörden, angefangen beim Shin Bet über die gesamte Exekutive bis hin zum Obersten Gerichtshof des Landes immer weiter genehmigt wird,“ sagte Saleh Higazi, der stellvertretende Leiter der Abteilung Nahost und Nordafrika bei Amnesty International.

„Anhand internationaler Verträge, an die Israel rechtlich gebunden ist, kann die Anwendung von Folter unter keinen Umständen gerechtfertigt sein. Israels Behauptungen, seine Justiz halte die Menschenrechte hoch, werden durch diesen Fall vollkommen ad absurdum geführt.“

Schon bei seiner Verhaftung war Samir Arbeed von den israelischen Soldaten massiv geschlagen und dann während des Verhörs gefoltert worden.

Seinem Anwalt Mahmoud Hassan von der Rechtshilfegruppe Addameer zufolge, erschien Samir Arbeed vor dem Militärgerichtshof Ofer am 26. September 2019 mit sichtbaren Blutergüssen und sagte dem Richter, dass er Schmerzen habe und nichts essen könne. Trotz dessen ging die Folter weiter. Am 28. September 2019 wurde Samir Arbeed ins Krankenhaus überführt, nachdem er das Bewusstsein verloren hatte. Bei seiner Einlieferung wies er mehrere gebrochene Rippen und litt unter Nierenversagen. Gegenwärtig befindet sich Samir Arbeed in lebensbedrohlichem Zustand und ist an ein Beatmungsgerät angeschlossen.

Im Jahr 1999 urteilte der Oberste Israelische Gerichtshof einerseits, dass Folter und andere Misshandlungen grundsätzlich verboten seien. Andererseits könnten Befragungsoffiziere des Shin Bet, die in „hochexplosiven“ Situationen dennoch „körperliche Befragungsmethoden“ anwendeten, wie der Hof es beschrieb, von einer strafrechtlichen Verfolgung oder sogar von einer Untersuchung ausgenommen werden. Seitdem hat der Shin Bet unter der Behauptung, es handele sich um eben solche „hochexplosiven Situationen“, Hunderte von Palästinensern gefoltert, und kein einziger dieser Fälle wurde jemals strafrechtlich verfolgt.

„Zivilisten ins Zielvisier zu nehmen und sie zu töten, ist ein Kriegsverbrechen. Es gibt keinen Zweifel, dass diejenigen, die solche Tötungen und andere Verstöße durchführen, für Ihre Handlungen zur Rechenschaft gezogen werden sollten. Bei Verhören auf Foltermethoden zurückzugreifen, ist aber ebenfalls ein sträfliches Verbrechen,“ sagte Saleh Higazi.

„Israels Behörden müssen ihre systematische Anwendung der Folter beenden und dafür Sorge tragen, dass diejenigen, die für die Folterhandlungen an Samir Arbeed verantwortlich sind, zur Rechenschaft gezogen werden, auch solche Personen, die über Kommandobefugnisse und andere übergeordnete Verantwortlichkeiten verfügen.“

Zu den Folterhandlungen an Samir Arbeed hat das israelische Justizministerium [Ermittlungen in Gang gesetzt](#) und wird nun untersuchen, wie dessen Befragung verlaufen ist und in welchem Maß Gewalt dabei eingesetzt wurde.

„Die Behauptung, es handele sich bei den Betroffenen um "tickende Zeitbomben", sind für Untersuchungen von Folttervorwürfen völlig irrelevant, weil Folter absolut verboten ist. Solche Argumente dürfen daher bei der Entscheidung über eine strafrechtliche Verfolgung keine Rolle spielen,“ sagte Saleh Higazi

HINTERGRUND

Samir Arbeed ist Mitglied der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP / Popular Front for the Liberation of Palestine). Am 26. August 2019 wurde er zusammen mit drei anderen Männern wegen des Mordes an Rina Shnerb, der am 23. August 2019 in der Nähe Westbanksiedlung Dolev stattgefunden hatte, das erste Mal verhaftet. Am 2. September 2019 verhängte der Militärgerichtshof Ofer zunächst eine dreimonatige Administrativhaft gegen Samir Arbeed, ordnete aber bei einer späteren Verhandlung seine Freilassung an.

Am 25. September 2019 nahm eine Sondereinheit der israelischen Truppen Samir Arbeed erneut fest und schlug bei der Verhaftung auf ihn ein. Er wurde ins Befragungszentrum des Shin Bet im Russischen Bezirk der Stadt Jerusalem gebracht, wo man ihm den Kontakt zu seinem Anwalt verweigerte. Am 28. September 2019 wurde Samir Arbeed in ein Krankenhaus in Westjerusalem eingeliefert.